

über das Buch von Spitzen und über die Frage nach dem Verfasser der Nachfolge überlasse. Im Ganzen sieht doch der Jesuit Victor Becker „une retraite masquée“. Dieser hat im Jahre 1882 in La Hage bei Martin Nijhoff erscheinen lassen, zur Vertheidigung der Rechte des Regular-Canonikers vom Agnetenberg auf die Abfassung der Nachfolge Christi, „L'Auteur de l'Imitation et les Documents Neerlandais“, von welchem Werke eine einläßliche Anzeige brachten „Gli Studi in Italia“ aus der Feder des lateranischen Regular-Canonikers Arcangelo Potti, die auch in Separatabdruck (Roma, Befani 1883) vorliegt.

Was nun die vorliegende Ausgabe selbst anbelangt, so ist zu ihrem Lobe in typografischer Beziehung genug gesagt mit der Erklärung, daß sie dem wohlbegründeten guten Rufe der Verlagsfirma entspricht.

Uebrigens wird, wer, wie der Gefertigte, überzeugt ist,¹⁾ daß Thomas von Kempen der Verfasser der Nachfolge Christi ist, immer als „optimam editionem“ nur die gelten lassen, welche möglichst treu wiedergibt das in Brüssel aufbewahrte Autograph des ehrwürdigen Thomas, davon bekanntlich eine „Reproduction en Facsimile“ mit einer beachtenswerthen „Introduction“ von „Charles Huelsen“ im Jahre 1879 erschienen ist bei Otto Harrassowitz in Leipzig.

An dem Gebetsanhang (auf 70 eigens numerirten Seiten) hat Gefertigtem besonders gefallen die Verwerthung von Gebeten und Hymnen des Breviers, während er gewünscht hätte, daß die Ablassgebete doch als solche bezeichnet wären (wie z. B. in Schneider's „Manuale Sacerdotum“), wenn schon nähere Angaben weggelassen werden wollten.

St. Florian.

Prof. Albert Bucher.

3) **Theologiae dogmaticae compendium** in usum studiosorum theologiae. Tomi 3. Edidit H. Hurter S. J. etc. Editio quarta aucta et emendata. Oeniponte, libraria academica Wagneriana 1883. I. 2.65 fl. II. 2.70 fl. III. 3.60 fl.

Es gereicht uns zu großer Befriedigung, Hurters Compendium, welches zum ersten Male im Jahre 1876 erschien, nun schon in vierter Auflage begrüßen zu können. Dieser außerordentliche Erfolg, den wir dem hochgeschätzten Auctor von Herzen gönnen, ist das sprechendste Zeugniß für die eminente Gediegenheit und Brauchbarkeit des Werkes. Da wir unser Urtheil darüber schon mehr denn Einmal in diesen Blättern ausgesprochen haben, so ist es wohl nicht nöthig, nochmals eine besondere Kritik desselben zu schreiben. In unserer Ansicht über den hohen Werth des „Compendium“, die wir gleich anfangs unumwunden ausgesprochen haben, sind wir durch mehrjähriges Studium derselben nur noch bestärkt worden. Wir stehen

¹⁾ Und zwar hauptsächlich auf Grund der Zeugnisse der Zeitgenossen, welche durchaus noch nicht erschüttert sind, wenn auch Denifle (l. c. 1883, S. 697) die Ansicht ausspricht, daß „die Stelle bei Busch kaum mehr erweist, als daß Busch die Imitatio schwerlich mehr als nur vom Hörensagen kannte.“

nicht an zu behaupten, daß unter all den im Laufe etwa eines Jahrzehnts erschienenen Hand- und Lehrbüchern der katholischen Dogmatik, deren Werth und Vortrefflichkeit wir nicht im Mindesten leugnen oder auch nur herabdrücken wollen, uns keines für unsere theologischen Lehranstalten und Seminarien geeigneter erscheint, als das Hurter'sche.

Die vorliegende vierte Auflage wird mit Recht eine „aucta et emendata“ genannt, indem sie den ersteren Auflagen gegenüber eine doppelte Verbesserung aufweist; eine materielle und formelle. In ersterer Hinsicht nehmen wir beispielsweise die Einschaltung der These 88, worin die ontologische Ansicht über die Entstehung unserer natürlichen Gotteserkenntniß widerlegt wird; die Begriffe von potentia und actus (2. Bd. S. 26) werden besser entwickelt, als dieß früher der Fall war; der Theorie des hl. Augustin über das Sechstageswerk ist auch eine kurze Erklärung beigefügt u. u. In formeller Beziehung heben wir hervor, daß den Druckfehlern, deren Zahl in der dritten Auflage die Grenzen des Zulässigen weit überschritten hatte und zuweilen recht störend wirkte, tüchtig zu Leibe gegangen worden. Ganz fehlerfrei (das wäre wohl heutzutage zu viel verlangt) ist auch die vierte Auflage nicht und mehrere Bekannte dieser Gattung haben ihren Weg aus den früheren Editionen auch in die neueste gefunden. Besonders wünschenswerth wäre es, wenn aus dem herrlichen, der Summa des hl. Thomas (3. q. 28. art. 3. o) für die Jungfräuschast der Gottesmutter nach der Geburt entnommenen Citate (2. Bd. S. 454) die mehrfachen, theilweise sinnstörenden Auslassungen und Wortversetzungen entfernt würden, resp. wenn diese Stelle nach einer anderen, correcteren Ausgabe der Werke des hl. Lehrers revidirt würde.

Wir brauchen wohl nicht zu betonen, daß uns bei dieser Bemänglung einzig und allein der Wunsch geleitet hat, unsererseits dazu beizutragen, daß mit dem vorzüglichen inneren Werthe des herrlichen Compendiums auch der äußere harmonire.

Kinz.

Dr. Martin Fuchs.

- 4) **Historia Ecclesiae catholicae.** Auctore Dr^e Josepho Kopallik, C. R. Facult. Theol. Olom. Professore. Tom. I. Olomucii, Sumptibus et Typis F. Slavik 1884.

Dr. Kopallik, Professor der Kirchengeschichte in Olmütz, steht im Begriffe, ein lateinisches Lehrbuch der Kirchengeschichte herauszugeben. Die erste Hälfte des ersten Bandes liegt bereits vor, die zweite Hälfte desselben soll im Verlaufe dieses Jahres, und der zweite Band zu Weihnachten 1885 vollendet erscheinen. Die Verlagshandlung Slavik eröffnet auf das genannte Lehrbuch eine Subscription zum Preise von 6 fl. ö. W. oder 12 Mark mit der Erklärung, daß nach Vollendung des ganzen Werkes ein erhöhter Ladenpreis eintreten werde. Jeder Band soll ungefähr aus 25 Druckbogen bestehen.

Der hochw. Herr Verfasser, welcher durch sein Werk „Cyrillus